

Massauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag des Limburger Verbandsvereins, G. m. b. H.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.
durch den Besteller 2,22 M., bei der
Post abgeholt 1,80 M.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
3. Nassauischer Landwörter.
4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Er erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
Die feinstgehaltene kleine Zeile oder deren
Raum 18 Pf. Kleinanzeigen kosten 40 Pf.

Anzeigenannahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
bei der Expedition, in den auswärtsigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt
wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dreyerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 31.

Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 9. Februar 1916.

47. Jahrgang.

Lebhafte Kampfaktivität an der Westfront.

Französische Angriffe an der Somme abgeklungen.

Deutscher Tagesbericht vom 7. Februar.

WB. Großes Hauptquartier, 8. Febr. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich der Somme herrschte leb- hafte Kampfaktivität.

In der Nacht vom 6. zum 7. Febr. war ein kleines Grabenstück unserer neuen Stellung verloren gegangen. Ein geheimer mittag durch starkes Feuer vorbereiteter französischer Angriff wurde abgewiesen; am Abend brachte uns ein Gegenangriff wieder in den vollen Besitz unserer Stellung.

Ein deutsches Flugzeug-Geschwader griff die Bahnanlagen von Poperinghe und englische Truppenlager zwischen Poperinghe u. Dixmuiden an. Es lehrte nach mehrfachen Kämpfen mit dem zur Abwehr aufgestiegenen Gegner ohne Verluste zurück.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

WB. Wien, 8. Febr.

Russischer Kriegsschauplatz.
Durch heftigeres Wetter begünstigt, herrschte gestern an der ganzen Nordostfront lebhaftere Geschäftigkeit vor.

Nordwestlich von Larnopol griffen die Russen in der Nacht von gestern auf heute einen unserer vorgeschobenen Infanterie-Stützpunkte wiederholt an. Es gelang ihnen, vorübergehend einzudringen, jedoch wurden sie nach kurzer Zeit wieder hinausgeworfen.

Italienischer u. südbölicher Kriegsschauplatz.
Keine besondere Ereignisse.
u. Höfer, Feldmarschallentant.

Türkischer Tagesbericht.

WB. Konstantinopel, 8. Febr. Das türkische Hauptquartier teilt mit: Von der Front ist nichts Besonderes zu berichten.

An der Kaukasusfront erneuerte der Feind am 6. Februar wiederum seine Angriffe in verschiedenen Abschnitten gegen unsere Stellungen und vorgeschobenen Posten, erzielte aber keinerlei Erfolge. Am Zentrum unternahm unsere vorgeschobenen Abteilungen einen Gegenangriff, töteten mehr als 300 Russen und nahmen etwa 40, darunter zwei Offiziere gefangen.

An der Dardanellenfront beschloß am 7. Februar ein feindlicher Torpedobootszerstörer Zelle Burna; er wurde durch das Gegenfeuer unserer Batterien verjagt.

König Ferdinand von Bulgarien besucht den Kaiser.

WB. Sofia, 8. Febr. Meldung der Bulgari-
schen Telegraphen-Agentur. Der Kaiser reiste ge-
tern Abend in Begleitung des Ministerpräsidenten
Radoslawow, des Generalstabschefen Scharow,
des Hofmarschalls General Sawow und eines
kleinen Militärstabes ab, um dem deutschen
Großen Hauptquartier, das Kaiser Wilhelm
einen Besuch abzustatten. Von dort wird
der König den Armeeoberkommandanten des öster-
reichisch-ungarischen Heeres, Erzherzog
Friedrich, besuchen. Daraus kehren Rados-
lawow und Scharow nach Bulgarien zurück wäh-
rend der König sich mit Besuche nach Coburg be-
gibt. In Abwesenheit des Königs wird die Re-
gierung durch den Ministerrat ausgeübt.

Festung Boden.

Kopenhagen, 8. Febr. (Chr. Bln.) „Stockholm
Lidningen“ meldet: Der König von Schweden
befahl, daß General Uggrin und der Direc-
tor der Kriegsschule sofort nach der Festung
Boden an der finnischen Grenze abreisen, um
die dortigen Disziplinerverhältnisse zu unter-
suchen. Der Befehl des Königs steht einzig in der
Geschichte Schwedens da und ruft daher größ-
tes Aufsehen hervor. Kommandeur der
Festung Boden ist General Bergensson.

Die Festung Boden liegt in Nordschweden am
Stora-Lulea-Fl., etwa 50 Kilometer nördlich der
Stadt Lulea.

Balkan-Scharmügel.

Berlin, 8. Febr. (Chr. Bln.) Der „Berl. Lok-
Anz.“ meldet aus Rotterdam: Eine Erchangen-
drückung aus Athen meldet, daß nach dort ein-
getroffenen Meldungen zwischen den Italienern und
Serben einerseits und den Österreicher u.
bulgarischen Truppen andererseits in der
Nähe von Alessio scharfe Kämpfe statt-
finden. Wegen der zahlenmäßigen Ueberlegenheit
der Letzteren mußten sich die Serben und Italiener
auf Jeteris zurückziehen. Die Bulgaren sollen
Elbassan besetzt haben.

WB. Bern, 8. Febr. Nach einer Mitteilung
der „Idea Nazionale“ aus Durazzo wird die Vor-
hut des österreichisch-ungarischen Heeres in Alba-
nien von katholischen Nordalbanesen
gebildet.

WB. Amsterdam, 8. Febr. Einem hiesigen
Blatte zufolge erfährt die „Times“ aus Saloniki:
Am Sonntag fand zum ersten Male, seit die Trup-
pen der Entente die griechische Grenze über-
schritten haben, ein Gefecht zwischen den fran-
zösischen Vorposten und denen des Feindes
an der Linie südlich des Doiranjeres statt. Die
Franzosen waren in der Minderheit und zo-
gen sich mit zwei Verwundeten zurück.

Der General-Spizbube Sarraïl.

Wien, 8. Febr. (Chr. Bln.) Die Südslaw.
Korrespondenz meldet aus Athen vom 6. Februar:
Nach einer authentischen Meldung wurde in Salo-
nik das Privateigentum der Konsuln
Oesterreich-Ungarns, Deutschlands,
Bulgariens und der Türkei auf Befehl des
Kommandos der Ententetruppen General Sarraïl
öffentlich versteigert. Gleichzeitig wurden
auch die Effekten des Personals der vier Kon-
sulate versteigert. Der Erlös aus diesen Ver-
steigerungen wurde als Kriegsbeute
an den feindlichen Verbündeten her-
vorragend Beteiligten zugewiesen.

Fortgesetzte Vergewaltigung Griechenlands.

Sofia, 8. Febr. (Chr. Bln.) Die „Kambana“
meldet aus Athen: Die Entente fährt fort, auf
Korfu griechische Untertanen zu verhaften. Als
Grund wird angegeben, daß die Griechen sich nicht
den französischen Anweisungen unterwerfen wol-
len und die Tätigkeit des französischen Komman-
dos behindern. Die verhafteten Griechen wurden
auf französischen Kriegsschiffen mit unbekanntem
Ziel weggebracht. Das Kommando verweigert
jede Aufklärung.

Deutsche Unterseeboote im Mittelmeer

1 franz. Hilfskreuzer, 3 engl. Torpedoboote
versenkt.

Sofia, 8. Febr. (Chr. Bln.) Die bulg. „Kam-
bana“ erfährt durch Funkdruck:
Deutsche Unterseeboote entfalten im Mittel-
meer eine intensive Tätigkeit. In den letz-
ten zwei Tagen sollen ein armerikanischer fran-
zösischer Hilfskreuzer und drei eng-
lische Torpedoboote versenkt worden
sein.

Von anderer Seite liegt bisher noch keine
Bestätigung dieser Meldung vor.

Durazzo wird geräumt.

Balona verteidigt.

Lugano, 8. Febr. (Chr. Bln.) Die „Perse-
veranza Nazionale“ teilt mit: Der italienische
Ministerrat hat die militärische Maßnahme
von Durazzo beschlossen. Dagegen soll Ba-
lona von zwei Armeekorps und Frei-
willigen verteidigt werden.

Konstantinopel, 8. Febr. (Chr. Bln.) Die Zei-
tung „Aurora Sebassî“ meldet: Die Italiener ha-
ben alle Truppen aus ganz Albanien in Ba-
lona zusammengezogen.

Beratungen in Rom.

Bukarest, 8. Febr. (Chr. Bln.) Ein Funk-
telegramm aus Rom besagt: Der serbische Mini-
sterpräsident Pöstitsch wird in den nächsten Tagen
in Rom eintreffen. Zur Zeit der Anwesenheit
Briands werden Salandra, Briand und Pöstitsch
gemeinsam Beratungen abhalten.

Briand in Rom.

WB. Rom, 8. Febr. Nach einer Meldung der
„Idea Nazionale“ hat sich ein gestern abgehaltener
Ministerrat mit der bevorstehenden Kom-
mission Briands befaßt, der am Donnerstag mit dem
Unterchef des Generalstabes, Pellier, in Rom
eintreffen wird. Nach Besprechung mit den Mit-
gliedern der Regierung werden beide die italien.
Front besuchen.

Pensionierte Sieger.

Wien, 8. Febr. (Chr. Bln.) Wie man der
„Politischen Korrespondenz“ von der italienischen
Grenze meldet, ist mit der ohne Angabe von Grün-
den erfolgten Pensionierung der italienischen Ge-
nerale Angelotti, Marchi, Porta und Arena die
Zahl der seit Kriegsbeginn des Dienstes entbe-
nen italienischen General auf 67 gestiegen.

Die Internierung der Kameruner Deutschen.

London, 8. Febr. (Chr. Bln.) Reuter meldet
aus Madrid: Das Dampfschiff „Catalonia“, erhielt
den Auftrag, nach der spanischen Kolonie Runi
zu fahren, um 1000 aus Kamerun geflüchtete
Deutsche, die über die spanische Grenze gekommen
waren, aufzunehmen. Die Deutschen sollen dann
in Spanien interniert werden.

Der Stand der „Lustania“-Angelegenheit.

Osaka, 8. Febr. (Chr. Bln.) Reuter meldet
aus New York: Der Korrespondent der „Associa-
ted Press“ berichtet aus Washington: Beamte der
Verwaltung erklärten, ein Streit um Worte darf
dem Erfolg der Unterhandlungen über die „Lus-
tania“-Angelegenheit nicht im Wege stehen. Der
Vorsitzende der Kommission für die Beziehungen
mit dem Ausland sagte nach einer Konferenz der
Minister und offiziellen Personen, sein Eindruck sei
der, daß die „Lustania“-Angelegenheit so gut wie
erledigt sei.

Dieser erfreuliche Stand der heißen Angele-
genheit ist schon öfters aus anderer Quelle gemel-
det worden. Es wird damit also wohl seine Rich-
tigkeit haben.

Ein guter Fischzug.

Berlin, 8. Febr. Der deutschen Marine ist es
geglückt, Geheimnisse der britischen
Admiralität zu erwidern, in denen die briti-
schen, allgemein bewaffneten Handelsdamp-
fer angeben werden, ihre Kanonen nicht
nur zu Verteidigungs-, sondern auch zu An-
griffszwecken zu benutzen, und zwar auch
dann, wenn ein ihnen begegnendes Unterseeboot
keine feindlichen Absichten kundgibt. Auf diese
Seeüberparis ist zweifellos der Verlust man-
cher deutschen Unterseeboote zurückzuführen, denn
die bewaffneten Handelsdampfer können auf eine
größere Entfernung schießen, als die Untersee-
boote. Die Dampfer sind zu Angriffen nicht
nur berechtigt, sondern, wie gesagt, angewiesen,
d. h. grundsätzlich verpflichtet. Zugleich
werden in den Geheimnissen Anweisungen ge-
geben, wie diese artilleristischen Angriffe am besten
ausgeführt werden. Seit Ausbruch des Krieges
ist die Bewaffnung der Handelsfahrzeuge allge-
mein angeordnet worden.

Deutscherseits wird es selbstverständlich
nicht an den entsprechenden Gegenmaß-
regeln fehlen, für deren wirksame Durchfüh-
rung unsere Unterseeboote schon sorgen werden.
Aber nicht nur unsere Marine, sondern auch un-
serer Diplomatie bekommt Befehle, die er-
wünschte Ellenbogenfreiheit. Jetzt fehlt bloß noch
die Auffindung der vermuteten Geheimnisse, die
den Kapitän des „Baralong“ ermühten, deutsche
Unterseebootsleute nicht nur zu retten, son-
dern an ihrer Selbstretzung zu hindern und zu er-
schließen. In unsern Marinekreisen zweifelt man
kaum noch an dem Vorhandensein auch solcher Ge-
heimnisse.

Die Kämpfe am Isonzo.

Ein Tag am Plateau von Doberdo.
Ein Kampfteilnehmer schreibt der Neuen Freien
Presse: Seit heute nacht liegt die Kampfzone in
der Stellung. Wir wissen, daß es der vorgeschob-
enste Punkt der Verteidigungslinie ist. Verbin-
dung nach links und nach rechts ist hergestellt, vor
uns aber und am linken Flügel nur auf 25 bis 30
Meter. Sehr aufpassen! Wir wissen schon, was
das heißt. Ein kurzer Handdruck. „Soldaten-
glück“, „Serbus“, „Serbus“, und der abgelöste
Kamerad verschwindet mit einem Seufzer der Er-
leichterung im Dunkel der Nacht. Noch einmal
wird die Stellung visitiert, dann geben wir in die
hinter der Stellung angelegten Dolmine (Schlucht),
wo es Unterläufe gibt. Die Nacht verfließt ziemlich
ruhig. Angstfeuer nennen wir das. Die paar
Stunden sind bald um; es dünnert. Unter in der
Ebene liegt der Feind. Nebt kann man auch einen
Ueberblick über die eigenen Stellungen gewinnen.
Wirklich, vor der Mitte auf kaum 30 Meter vor
unserm Hindernisse sind die feindlichen Defen-
gen. Man sieht wenig Bewegung beim Feinde,
doch darf man den Kopf nur vorläufig heraus-
strecken, denn sofort dreißt es einem in die Ohren.
Sie haben Schützen aufgestellt — die „No-
k-o-b“ schießt, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden
einzelnen Mann aus den Reihen nehmen. Unsere
Stellungen sind verstärkt durch Sandhügel, Traver-
sen gegen flankierendes Feuer. Baldig werden sie
durch feindliche Artillerie umgelegt; allmählich
müssen sie von neuem aufgerichtet werden. Und
wer in der Stellung liegt, der darf sich tagsüber
nicht rühren, denn schon hat ihn die tödliche Kugel
des „Kob“ schief, faen unsere Leute; das ist der Sam-
melname für die feindlichen Schützen die jeden

Der Feldkampf in Kamerun.

So überdeckt die Feindfl. Ita. einen unfern tapfern Kamerunern gewidmeten Leitartikel, in welchem es zum Schluß heißt:

Das Schicksal Kameruns, in dem vor nahezu 32 Jahren, im Juli 1884, merkt die deutsche Flagge geißt und das im November 1911 durch den Vertrag mit Frankreich auf den jetzigen Umfang gebracht wurde, ist jetzt von den englisch-französisch-belgischen Truppen besetzt; aber, wie wir schon eingangs betonten, sein Schicksal ist damit keineswegs entschieden, das wird durch den Gang der Ereignisse auf den anderen Kriegsschauplätzen bestimmt werden, und wir dürfen die Erwartung hegen, daß dieser uns nicht nur eine Sicherung, sondern auch eine bessere Gestaltung unseres Kolonialbesitzes bringen wird. Für viele Leute brauchen wir Männer, die auf Grund ihrer Erfahrungen und ihres persönlichen Aufsehens die neue Phase der kolonialen Betätigung mit der Gewißheit guten Erfolges einleiten können. Mit solcher Freude begrüßen wir es daher, daß die Männer, die achtzehn Monate hindurch unermüdet an der Sache teilgenommen haben, nach Überwindung so vieler Gefahren dem Deutschen Reich ihre wertvollen Kräfte erhalten haben. Das deutsche Volk schäme sich ihnen unaufrichtigen Dank für die vielen Ruhmestaten, die sie vollbracht, und für den vielen Heldennut, mit dem sie auf abgegrenztem Boden, dem gefährlichen Afrika ausgesetzt, ganz allein auf sich und die eigenen Hilfskräfte angewiesen, das ihrer Ehre anvertraute Gebiet gegen übermächtige Feinde so lange Zeit hindurch verteidigt haben. Unter dem anerkennenden Beispiel des Gouverneurs Ebermaier und der Führung des kommandierenden Oberleutnants Zimmermann haben sie ihre Standhaftigkeit unter den schwierigsten Verhältnissen aufrecht erhalten und das Wort des Gouverneurs bekräftigt: „Unser Mut ist unerschrocken, wir halten durch.“ Ihre Taten sind ein unvergängliches Ruhmesblatt, der deutsche Name hat durch sie neue Ehren erfahren!

Ein Warner.

Von der Schweizer Grenze, 8. Febr. (Str. Refst.) Der französische Offizier Prof. Kulard veröffentlicht im Pariser „Journal“ einen neuen Artikel, in dem er vor Missionen warnt, als ob Deutschland anders als auf dem Schlachtfeld bekämpft werden könnte. Er wendet sich gegen die Zeitungen, die den niedrigen Stand des Krieges der deutschen Banknoten im neutralen Ausland gewissermaßen schon als einen entscheidenden Sieg der Entente gefeiert haben. Kulard erinnert ausführlich an die finanzielle Lage Frankreichs während der Revolutionskriege und stellt fest, daß Frankreich damals seine Armee reorganisiert und zu großen Siegen führen konnte, obwohl die Alliierten jeden Wert verloren hatten.

Die Verteidigung Londons gegen Luftangriffe.

London, 8. Febr. (Str. Refst.) Die „Times“ berichtet, daß Herr Scott am Ende dieser Woche sein Kommando über die Verteidigungsbatterien Londons gegen Luftangriffe niederlegen werde.

Der Vormarsch in Albanien.

Die in Mittelalbanien an der Front serbisch-jugoslawische aufschließenden Truppen der Armee Hörs haben nun den ganzen nordalbanischen Küstenraum hinter sich und schwenken sich an, den Vormarsch gegen den in Mittelalbanien befindlichen Feind aufzunehmen. In Betracht kommen hierbei die aus Truppen Elad Paschas sowie aus Teilen serbischer Abteilungen gebildeten Kräfte, dann das italienische Kontingent, als dessen Hauptquartier Rom angesetzt wird. Diesen gegenüber stehen die Truppen der verbündeten Mittelmächte. Solange nicht greifbare Ergebnisse, wie die Besetzung größerer Orte, Höben oder Klüften, stattfinden oder feindliche Truppen aus dem Feld geschlagen werden, ist es nobelsiegend, daß sich die amtliche und unamtliche Berichterstattung stillschweigend aufhebt. Einweilen kann nur so viel gesagt werden, daß die Unternehmungen in Mittelalbanien in ein akutes Stadium treten.

Ein neutrales Urteil.

Christiania, 8. Febr. (Str. Refst.) Zu dem Auftreten des englischen Admirals gegen „L. 19“ schreibt Berdons Gona: Während man noch voller Bewunderung für die Kriegstaten der „Möve“ sei, komme die andere Nachricht, die in großem Gegensatz zu dem Auftreten der deutschen Seeleute stehe. Gewiß handle es sich nur um 18 bis 20 Schiffbrüchige, die sich an den havariornten Fregatten „Hammerten“. Falls der engl. Bericht richtig sei, hätten die englischen Seeleute ihrer Landesflagge keine Ehre gemacht.

Von der Westfront.

Die Ehren der letzten deutschen Offensiven an der Westfront.

Der militärische Sachverständige der Londoner „Evening News“ schreibt in der Nummer vom 31. Januar: Die Rämpfe der vergangenen Woche an der Westfront, die schwersten seit drei Monaten, endeten mit einem bemerkenswerten Erfolg der Deutschen. Es muß vorausgeschickt werden, daß sich diese Gefechte auf denselben Gelände abspielten, auf dem die Deutschen durch die gleiche methodische Verbindung von Artillerievorbereitung und Infanterieangriff im Oktober geschlagen wurden. Daraus ergeben sich zwei Schlusfolgerungen: Erstens hat der Feind trotz seiner großen Anstrengungen an neuen Osten durchaus nicht diejenige Abwehrlage neben einen Angriff gebracht, die das sachverständige Urteil innerer Optimisten als Folge des schwindenden deutschen Menschenmaterials vorausgesagt hatte. Zweitens war der Feind in der Lage, seine Artillerievorbereitung einzuleiten, doch nicht allein die Stellungen in Schilde zu gehen, sondern auch der bei uns zu Hause gehegte fromme Glaube, als könnten wir fünf Geschosse verschießen gegen ein deutsches. Die Moral der Geschichte ist, daß der acht Tage lang dauernde Kampf mit einem Erfolg für den Feind abwich, und daß eben nur ein ungeborenes Hebergewicht an Geschützen und Munition einen durchgreifenden Erfolg verbürgen kann. Schließlich lehrt uns diese Offensive noch, daß der Viererband dieses nötige Hebergewicht zurzeit nicht hat.

Den geklärten Sturm auf die Fronten

Vom Ende Januar, schildert uns der Kriegsberichterstatter Eugen Kalkschmidt, welcher die eroberte Position nachträglich besuchen durfte, in der Feindfl. Ita. wie folgt:

„Der Sturm war mit einer Gewissenhaftigkeit vorbereitet worden, die die beste Gewähr des Gelingens in sich schloß. Das Wetter am 28. in der Morgensfrühe neblig, klarte unter Mittag auf, und gleichzeitig begann unsere Artillerie das Trommelfeuern. Nicht dreißig oder sogar siebenzig Stunden, sondern nur etwa vier Stunden hatten unsere Batterien das Wort. Um vier Uhr gingen die Minen hoch, gleichzeitig sprangen unter fünf hundert Mann aus den Gräben, und um 4 Uhr 8 Minuten hatten sie die feindliche Stellung besetzt. Es ging alles wie am Schnürchen. Die Franzosen, demoralisiert (entmutigt), wie sie selber verächtlichen von ihren Offizieren, die zu meist nach hinten davon gelaufen waren, verlassen, haben die Hände hoch. Es erging ihnen recht glimpflich; denn der Regimentbefehl hatte ausdrücklich erinnert: „Nichtschloß gegen den Feind, solange er sich wehrt, nennlich gegen den Besiegten!“ Auch waren die Nachschubwege genommen. Gleich hinter der ersten hob ein Mann lachend mit beiden Händen hoch: „Da hab' ich das Kind von der Savoye!“ Dann warf er's hinter sich u. stürmte weiter. Es war ein Musterbeispiel eines Sturmes, der, obwohl er durch das Mitgehen der anschließenden Abschnittsbelegungen eine größere Ausdehnung erhielt, als zunächst beabsichtigt war, dennoch die strategischen Grenzen nicht überschritt, sondern in dem für uns günstigen Gelände halt machte.

Unsere Leute meinen, die französische Infanterie sei „fertig“, weil sie weder in der Verteidigung noch im Gegenangriff, der alsbald einsetzte, die nötige „bravour“ zeigte. Das stimmt im allgemeinen kaum, in diesem besonderen Falle mag es als Symptom innerlich zu beachten sein. „Ganz blau wie ein Kamin, vor lauter Schreck!“ Um so größer dann unterher ihre Zufriedenheit, daß „la guerre est finie!“ (Der Krieg für sie zu Ende ist.) Sie ließen, wie sie das meist tun, bereitwillig all ihren Kraut ab: „Lien, bon camarade, void!“ (Da nimm guter Kamerad!) „Pipretten, Weisbrot, Sorbinen, und einer will sich sogar das Ehrenkreuz von der Brust reichen, um es dem Regner-Schorschäl zu überreichen. Aber der sagt vorhin: „Na, na, das behält, das halt dir verdammt.“ Auf der wunderbaren alten „Ridabelle“ in Lille waren an die dreihundert Gefangene der 57. Jäger zu Fuß, des 97. Alpen-Infanterie- und des 360. Reserve-Infanterie-Regts.

„Wo sind eure Offiziere?“ Es sei nur einer gefangen, antworteten sie und schwiegen. „Habt ihr viele Ratten?“ Genug! mein Herr.

„Und eure Schützengräben? Viel Wasser, wie?“

„Oh, Wasser massenhaft und — —“ sein Kamerad blüht ihn — „ja, das heißt, trotzdem sind sie natürlich sehr trocken, sehr auf eingerichtet. Ja, wohl. So unangenehm wie bei euch.“

Ein fideles Bombenbeamer aus Paris mit einem rotenbunten Linsenokular erklärt auf deutsch:

„Der Krieg dauert zu lang.“

„So macht doch Frieden.“

„Wie können wir Frieden machen, wenn ihr unser Land wegnemen wollt. Die okkupierten Provinzen kriegen wir nur durch Kampf zurück. Das ist gewißlich wahr.“ Er läßt sich in diesem Augenblick nicht erschüttern, den man wohl von oben her zu nähren gewiß hat, um die abflauende Kampflust zu befehen.

„Und eure Freunde, die Engländer?“

„Sie sind viel in Paris.“

„Die Offiziere?“

„Nein, die Soldaten auch. Es gefällt ihnen sehr gut in Paris.“

Es scheint den Franzosen nicht ganz zu gefallen, daß es den Engländern in Paris — und Frankreich — gar so gut gefällt.“

Salondras Schwierigkeiten.

Lugano, 8. Febr. Telegraphen-Linien. Der vorseitige Ministerat befaßt sich hauptsächlich mit der Erörterung der Frage, welche Zustände in Italien von England in der Frage der Frachten für Getreide und Kohlen verlangen soll. Die Besprechungen des Gegenstandes in der italienischen Presse lösten erkennen, daß England noch immer nicht gewillt ist, seinem Verbündeten in dem Umfang entgegenzukommen, bezog, in dem Sinne zu helfen, wie man es in Italien erwartet. Aus diesem Grunde herrscht zwischen beiden Regierungen eine dauernde Spannung, welche wahrscheinlich zum Rücktritt Salondras führen wird, wenn es nicht dem demnächst eintreffenden Briand gelingt, in letzter Stunde einen Ausgleich herbeizuführen. Die großen Mächte stimmen darin überein, daß man „Erklärungen“ nun nachdrücklich genug bedarf hat, und daß man endlich Sandlungen sehen will.

Von der italienischen Grenze.

Die äußerste Rechte schließt sich der scharfen Kritik der Turiner Rede Salondras durch die Linke an. Man rechnet, italienischen Berichten zufolge, mit einem kommenden Ministerium Martini-Carcano, in dem Comino verbleiben würde.

Sizilien an England verpfändet?

Aus der Schweiz, 8. Febr. Laut Londoner Berichten scheint die englische Regierung Italien Handelsverträge zum Kohlentransport überlassen zu wollen, was indes auf Schwierigkeiten bei verschiedenen Redern führt, die anderweitig mehr verdienen können. In Italien ist die Stimmung gegen England sehr erregt, zumal es gerüchelt heißt, daß die Regierung Stillsien an England wegen der Vorläufe verpfänden mußte.

Kämpfe in Mazedonien.

BB. Bern, 8. Febr. Corriere della Sera meldet aus Saloniki, daß englisch-französisch Kolonnen am 4. Februar gegen die griechische Grenze vorgingen, wo Scharnikel stattfanden.

„Französisch-englische Gefechte auf Saloniki.“

Gent, 8. Febr. Die französische Presse beschäftigt sich immer noch mit der aus Saloniki blühend gedruckten Meldung, daß die dortigen Schäden innerhalb der Stadt hauptsächlich durch französisch-englische Gefechte bei der Verfolgung des Juppelins entstanden sind. Diese Meldung bestreitet Progress, doch ohne die Saloniker Lokalisierungsfrage wiederlegen zu können.

Tod eines französischen Generals.

BB. Paris, 8. Febr. Nach einer Meldung des Matin ist General Delmotte, der eine Division an der Front führt, im Militärlazarett von Doullens gestorben.

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 9. Februar 1915:
Ein englischer Kreuzer durch türkische Geschütze schwer beschädigt. In den Karpaten zahlreiche Gefangene und viel Material erbeutet.

Die Hoffer-Flugzeuge.
BB. Schwerin, 8. Febr. Dem Erbauer der Hoffer-Kampfflugzeuge, Direktor Hoffer, Zugabe der Hoffer-Flugzeugwerke, wurde vom Großherzog auf dem Flugplatz Schwerin-Görries das Medlenburgische Verdienstkreuz für Auszeichnung im Kriege überreicht.

Rifino Kluch.
Budapest, 8. Febr. (Str. Refst.) Eine aus Montenegro in Bukarest eingetroffene eingeweihte Persönlichkeit teilte über die Flucht des Königs Nikolaus interessante Einzelheiten mit. Als die Lebensmittellieferung durch die österreichisch-ungarischen Unterseeboote verhindert wurde und Montenaro vor dem Hungertode stand, teilte der König den Vertretern der Entente mit: „Wir haben nichts zu essen und müssen die Waffen strecken. Wenn Sie Hilfe wünschen, geben Sie uns einen Rat.“ Die Diplomaten gingen auf die Waffenlieferung ein, wollten aber den König bewegen, den Generalen die schriftliche Ermächtigung zu geben, auf eigene Faust den Widerstand fortzusetzen. Nikolaus verweigerte dies: „Meine Macht hat im Lande aufgehört. Ich bin kein König mehr und kann niemandem befehlen. Meine Generale können machen, was sie wollen.“ Die Entente-Diplomaten brachten (1) hierauf den König mit dem Prinzen Peter nach Futari und hofften dort den Widerstand organisieren zu können. Als dies unmöglich schien, verließen sie die Stadt; nur der französische Gesandte verblieb bis zum letzten Augenblick und wollte noch den Prinzen Mirko, der in Bodgorigo weilte, in seine Gewalt bekommen (2). Er landete ihm namens des Königs einen Brief, zu kommen. Doch der Bote erkrankte infolge Sturmes im Futarisee. Man brachte einen Tag vor dem Einmarsch unserer Truppen den König und Prinz Peter mit vielen Drägen nach San Giovanni di Medua und über Brindisi nach Vion. Die Handlungen des Königs Nikolaus bezogen, daß er nicht mehr Herr seiner Entschlüsse ist.

Budapest, 8. Febr. (Str. Refst.) Der Barceloner Berichterstatter des „Az Est“ weilt in Vion und überzeugt sich, daß König Nikolaus über und sehr deprimiert ist, die Königin nur über die notwendigen Kleidungsstücke verfüge. Die Lebensweise sei sehr luxuriös.

Der montenegrinische Ministerpräsident erfuhr, Montenegro willigte erst in den Krieg ein, als Russland die Versorgung mit Lebensmitteln und Munition versprach. Russland ließ Montenegro im Stich, das sich durch Vion u. die österreichisch-ungarischen Geschütze demoralisiert ergeben mußte.

Vion, 8. Febr. Prinz Danilo und seine Gattin haben Vion verlassen und begaben sich in ihre Villa Krechusa am Kap Martin.

Neuen engl. Schiffe gegen die Neutralen.
Christiania, 8. Febr. Das britische Kriegsministerium gibt bekannt, daß künstlich der Briefverkehr zwischen Großbritannien und den neutralen Staaten nur Englisch, Französisch und in gewissen angegebenen Sprachen, worunter nicht die skandinavischen, erfolgen darf. Der Grund ist angeblich Mangel an sprachkundigen Beamten.

Leutnant Berg.
BB. Berlin, 8. Febr. Leutnant z. S. Berg, der Führer der „Kavon“, ist wie aus Avenade weiter gemeldet wird, jetzt 39 Jahre alt. Seiner Militärpflicht genügt er als Einjähriger bei der Marine. Er ging als Obermatrose ab, wurde als solcher bald nach dem Kriegsausbruch einberufen, nahm dann an einem Offizierskurs teil u. wurde vor etwa einem halben Jahre zum Leutnant befördert. Bei seinem Urlaub im vorigen Jahre sagte er zu seiner Frau, sie solle, wenn sie längere Zeit nichts von ihm höre, ruhig annehmen, daß es ihm gut gehe. Lange Zeit hat die Frau auch nichts von ihm gehört, an ihn auch nicht schreiben können, da sein Aufenthalt unbekannt war, bis jetzt die erfreuliche Nachricht von seinem Wohlbefinden einlief.

Die zweite Winternacht.
(8. bis 16. Februar 1915.)

In diesen Tagen fährt sich das große Regen, das unter dem Namen der Winternacht in Rußland in den deutschen Herzen fortleben wird. Nicht allein, daß sie einen Rufenstauer von 200 000 Mann Tod und Verwundung brachte, sie brachte auch der Ostmark des Reiches die endliche Befreiung von der Russennot, die seit Monaten über ihr elagert. Die militärische Notwendigkeit hatte im Winter 1914 ja geboten, die Grenzen Ostpreußens noch einmal den Russen preiszugeben. Das deutsche Volk sah mit Trauer zu, aber doch mit Befehl auch diese Notwendigkeit ein. Dem es vertraute, daß der Sieger von Tannenberg auch dazueinst, wenn die Zeit gekommen, der Russenherrenschaft in Ostpreußen ein unglück Ende bereiten werde. Und dieses Vertrauen wurde ja wiederum aufs glänzendste belohnt. In alter Weisheit leitete der Generalfeldmarschall die Operationen, so stellte unsere Heeresleitung in ihrem Rückblick auf die Winternacht am 16. Februar fest: „An den Armeeführern, dem Generalobersten von Eichhorn, und dem General von Below fand er die Männer, die seine Entwürfe zur Tat werden ließen. Und unter ihnen und mit ihnen mußten wir all der Männer, vom Korpsführer bis zum Trainführer denken, die in selbstloser Eingabe an das eine große Ziel, in Schnee und Eis den Russen vom deutschen Boden verjagten.“

Freilich: nicht allzu viele erreichten die heimische Erde. 100 000 Russen gaben sich gefangen, unter ihnen der Kommandeur und die beiden Divisionäre des 21. (Kaiser) Korps; die blutigen Opfer waren ebenfalls schwer, weit schwerer als die unsen, die sich auf etwa 15 000 Mann stellten. Von den 200 000 Russen die einzig die russische letzte Armee unter dem Kommando des Generals von Sievers gebildet hatten, dürfte wenig mehr als ein Viertel unter den Beinen der Grenzschützen Schutz gefunden haben.

Die Sieger aber bezogen nun die Grenzschutz auf russischem Boden; und hielten sie unerschütterlich gegen alle feindlichen Stürme. Wohl bemühte sich die Feindespresse, die schwere Widerlage

schonhaft als „Umgegrüpfung“ zu verhüllen. Das mußten wir erwarten. Aber die eine Tatsache ließ sich nicht aus der Welt schaffen: das Ostpreußenland war gefolgt vor dem Wüten der mordbrennerischen Soldaten und anderer schrecklicher „Kulturträger“; der Weg nach Königsberg von dem Russen verwehrt. Das Werk von Tannenberg vollendete sich jetzt erst ganz und gar.

Deutschland.

* Jubiläum bei Krupp. Essen, 8. Febr. Die Angestellten und Arbeiter konnten dieser Tage auf eine 50jährige Tätigkeit auf den Krupp'schen Werken zurückblicken.

BB. Goldenes Militärjubiläum des Feldmarschalls v. Hindenburgs. Berlin, 8. Febr. Der Oberbefehlshaber im Osten, Generalfeldmarschall von Hindenburg wird am 7. April d. J. 50 Jahre der Armee angehören und sein goldenes Militärjubiläum feiern können.

BB. Die Anrechnung der Kriegsjahre. Berlin, 8. Febr. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass, wonach die Kriegsteilnehmern, denen für 1914 und 1915 oder für beide Jahre bereits Kriegsjahre anzurechnen sind, ein weiteres Kriegsjahr anzurechnen ist, wenn sie die Bedingungen auch für das Kalenderjahr 1916 erfüllt haben.

BB. Beschlagnahme von Stridgarn. Berlin, 8. Febr. Amtlich. Bei Besprechung des Nachtrages zu der Bekanntmachung betreffend Bestandsberhebung von Spinnstoffen und daraus hergestellten Web-, Wirk- und Stridgarnen (B. 2 600/1. 16 Str.) wurden in der Presse mehrfach nicht zutreffende Aufklärungen gegeben. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind nicht Stridgarn in handelsfertiger Aufmachung, sondern Stridgarn in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf zu Tabakfabrikation. Dagegen gehören Stridgarn — ohne daß die Kleinverkaufsfestsetzung waren — nach § 3b zu den beschlagnahmbaren Gegenständen, soweit sie sich nicht in Dauerhaltungen zum Zwecke der eigenen Verarbeitung befinden.

BB. Erfab für das sozialdemokratische „Zentralorgan“. Das sozialdemokratische Pressebureau teilt mit: Auf Beschluß des Parteivorstandes wird von jetzt an die sozialdemokratische Parteikorrespondenz jede Woche herausgegeben werden. Mit dem Ausbruch des Krieges erschien sie alle vierzehn Tage, nach Kriegsausbruch unregelmäßig. Die Parteikorrespondenz wird auch in Zukunft das zur Beurteilung der politischen Situation nötige Material bringen und von wichtigen Vorkommnissen und Meinungsäußerungen innerhalb der Partei fortlaufend Notiz nehmen und, wenn nötig, sachliche Richtungsänderungen dazu geben. Die Parteikorrespondenz soll in Zukunft weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Die Reichsweite Parteizeitung hebt hervor, daß einer der eifrigsten Vertreter der Politik des 4. August, Reichstagsabgeordneter Schöppin, die sozialdemokratische Parteikorrespondenz revidiert, und bemerkt dazu: „Das und die Absicht des Parteivorstandes, die Parteikorrespondenz künftig weiteren Kreisen als bisher zugänglich zu machen, lassen deutlich die Absicht erkennen, ein Drama zu schaffen, das die Aufbaumacht des Parteivorstandes oder richtiger seiner Mehrheit den Genossen vortragen und mündlich machen soll.“

* Die deutsche und die französische Landwirtschaft. In der Humanität befruchtet der Sachkundige unter dem Anonym „Vost“ scharfende Nationalökonom des Landes die erkrankte Landwirtschaft der französischen Landwirtschaft im Vergleich zu der deutschen, namentlich unter dem Gesichtspunkt der Bewertung der Ertragsleistungen der deutschen Landwirtschaft. Bewertungsmittel (Dünge- und Düngemittel) für die Landwirtschaft. Er faßt darüber ansehend:

„Unsere Feiler werden nicht erkaunt sein, zu erkaunt, daß Frankreich im Gebiete landwirtschaftlicher Leistung ebenso zurückgefallen ist gegenüber Deutschland wie in dem in der industriellen Leistung. Während dieses auf einem Sektor 1920 1000 000 Getreide erzeugt, erreicht Frankreich nur 1380 000. Das Verhältnis ist ungleich daselbst für Gerste, Roggen, Hafer usw. Während für Deutschland auf einem Sektor 10 350 000 Kartoffeln erzeugt werden, erhält man in Frankreich nur 7 200 000. In einem Berichte der Dresdener Handelskammer über den Krieg: „Die Franzosen sind ein altes Volk, das unfähig ist, dem modernen Fortschritt zu folgen.“ Der Gedanke ist beliebt, daß er aber leider auf Tatsachen. Wir einem geringeren Bereich (48 b. S. gegen 59 b. S. der in beiden Ländern ungefähr gleichen Oberfläche) braucht Deutschland für 435 Millionen Franken Anbaufläche, Frankreich nur für 28 Millionen. Während Deutschland auf den Quadratkilometer Ackerland 2970 Hektar Nutzwald verwenden braucht England 1900 Hektar und Frankreich nur 1030 Hektar. Dieser Feiler wird das Gefühl der Schande teilen, das wir beim Niederdrücken empfinden.“

Und zu dieser allgemeinen technischen Rückständigkeit in dem Betriebe der Landwirtschaft gestellt sich nun infolge des Krieges eine Krise durch den Mangel an Arbeitskräften, über welche die Rückkehr aus dem Lande täglich lauter werden und deren Folgen sich in zunehmender Landschaft der einsam zurückgebliebenen Frauen und der gänzlich einseitigen ihrer landwirtschaftlichen Betriebe bemerkbar machen!

Rumänien.

Das Getreide für England.
Budapest, 8. Febr. (Str. Refst.) Die in Bukarest erscheinende landwirtschaftliche Zeitschrift „Agrarul“ stellt fest, daß mit England ein abgeschlossene Getreidevertrag eine große Enttäuschung verursacht habe. Der Vertrag enthalte mehrere bedenkliche Bestimmungen. So habe England keine bestimmte Menge gekauft, sondern sich nur das Recht gelistet, Getreide für den Betrag bis zu 202 200 000 Lei anzufaufen zu können. England könne also nach dem Sinn des Vertrages auch nur hundert Waggons oder auch gar nichts kaufen. Nach dem Vertrage könne England die Ware zurückweisen oder deren Bekommenheit durch einen eigenen Sachverständigen feststellen lassen.

Demnach ist Rumänien durch den Vertrag gebunden, Getreide im Werte von 202 Fr. für England bereitzustellen; England aber hat freie Hand, davon soviel oder sowenig als ihm beliebt, wirklich käuflich zu erwerben. Das ganze Rumänien muß nur darauf ab, den deutschen Käufern den Preis in die Höhe zu treiben.

England.

Von den englischen Bahnen.

Auf den englischen Eisenbahnen hoch der Verkehr bedenklich. Das ist nicht zu verwundern: etwa 150.000 englische Eisenbahner stehen im Felde, alle Wagenwerkstätten sind zu Munitionsfabriken geworden und haben keinerlei Zeit, die nach Laufenden zählenden defekten Maschinen und Wagen zu reparieren und wieder lauffähig zu machen.

Italien.

Schlägerei im serbischen Kumparslament.

Lugano, 8. Febr. (Chr. Wn.) Bei der Tagung des serbischen Kumparslaments im „Continentalhotel“ in Rom kam es zu stürmischen Szenen. Die anwesenden sechs Abgeordneten hatten jeder eine andere Meinung über die Reorganisation des Serres sowie über den Ort und die Zeit, wo die Skupstina sich wieder versammeln sollte.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 8. Febr.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwit eröffnet die Sitzung und erbittet die Ermächtigung, dem Prinzen Oskar von Preußen anlässlich seiner Verwundung die Anteilnahme des Hauses anzusprechen. Die Rechnung über die Verwendung des zum Zwecke der Errichtung von Rentenbüchern gewährten Zins- und Kredits bis Ende März wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Schönheiten des Wildes

und den Verkehr mit Wild aus eingefriedigten Wildgärten. Abg. Dr. V. d. S. (Nortfchr. Vdt.): Im Interesse der Volksernährung u. um dem überhandnehmenden Wildschaden entgegenzuwirken, müßte das Uebermaß des Wildes abgeschaffen werden.

Landwirtschaftsminister Febr. v. Schorlemer: Die Regierungspräsidenten sind angewiesen worden, überall da, wo Klagen über besonders großen Wildschaden laut werden, den vernünftigen Abschluß anzuordnen.

Der Verordnung wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt. Es folgt die Beratung der Verordnung über Abänderung des § 14 des Gesetzes, betreffend die Jagdverordnung für Hannover vom 6. November 1915.

In Verbindung damit wird der Antrag des Abg. Hausmann (nall.) und Gen., der denselben Gegenstand behandelt, beraten. Nach der Jagdverordnung für Hannover sind die Jagdwächter nicht beauftragt, die Jagdwälder zu ihren Angehörigen zu begleiten, außer den zu ihrer Familie gehörigen Hausgenossen sowie ihren angeheirateten Jägern das Alleinjagen auf ihren Jagdbezirken zu gestatten.

Nach der Verordnung und dem Antrag Hausmann sollen die Jagdwälder nunmehr aber durch kritische Erlaubnisse eine dritte Person gestatten dürfen, in den auch betreffenden Bezirken allein zu jagen. Die Kommission hat der Verordnung die Genehmigung erteilt, weil sie es für erforderlich hielt, daß sie eine Bestimmung enthalte, wonach die Verordnung 6 Monate nach Beendigung des Kriegszustandes außer Kraft tritt.

Deshalb hat sich die Kommission auf den Antrag Hausmann geeinigt, der in Form eines Gesetzes dieselben Bestimmungen wie die Verordnung und außerdem die Forderung, betreffend Aufhebung 6 Monate nach Beendigung des Krieges, enthält. Nachdem die Abg. Dalfert-Rener (konf.), Reinhard (Zentr.), Barenhorst (freikonf.) u. Reyer-Diebold (nall.) sich durch die Anlage des Landwirtschaftsministeriums, daß die Verordnung 6 Monate nach Beendigung des Krieges wieder außer Kraft gesetzt werde, zurückerklärt haben, erteilt das Haus der Verordnung die Zustimmung.

Es folgt die erste Beratung über den Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung und den Gehaltentwurf zur Förderung der Stadtstaaten.

Landwirtschaftsminister Febr. v. Schorlemer: Der vorliegende Gesetzentwurf entspricht dem Zwecke nach rechtzeitigen Maßnahmen, um möglichst bald wieder eine Gründung des Grundkredits herbeizuführen. Der leitende Gesichtspunkt hierbei war, daß die auf dem Gebiete des Schatzungsweins herrschenden großen Mißstände nur durch eine allgemeine durchgreifende gesetzliche Änderung beseitigt werden können.

Wir rechnen mit der Möglichkeit, daß bald wieder geordnete wirtschaftliche Verhältnisse eintreten, und wünschen die baldige Verabschiedung des Gesetzes. Das Inkrafttreten des Gesetzes soll jedoch einer künftigen Verordnung vorbehalten bleiben. Die Schatzungsämter sollen eine Einrichtung mit behördlichem Charakter darstellen und sollen möglichst wenig in die Befugnisse der Gemeinden eingreifen. Neue Kassen werden den Gemeinden nicht auferlegt, denn die entstehenden Kosten werden voraussichtlich durch die eingehenden Gebühren gedeckt. Die Regierung ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß es zweckmäßig ist, verschiedene

Großstädte mit einheitlichen Verhältnissen zu einem Schatzungsamt zusammenzulegen. So ist es auch geplant, für Groß-Berlin ein Schatzungsamt zu bilden. Diese Regelung beruht keineswegs auf kommunalpolitischen, sondern auf sachlichen Gesichtspunkten. Gleiche wirtschaftliche Verhältnisse sollen auch durch eine gleichartige Tätigkeit des Schatzungsamtes geregelt werden. Der Gehaltentwurf zur Förderung der Stadtstaaten soll dazu beitragen, der Notlage, besonders der städtischen Grundbesitzer, abzuhelfen, einer Notlage, die vor allem mit der schweren Bekämpfung von zweiten Hypotheken zusammenhängt. Leider sind bisher die unfundbaren Tilgungshypotheken nur selten in Anwendung gekommen. Zur Behebung dieser Hypotheken kamen in erster Linie die Sparkassen auf kommunaler Grundlage in Betracht. Es ist erfreulich, daß diese Sparkassen tatsächlich nur ganz selten von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht haben. Es wird ihnen darauf ankommen, außer den schon jetzt bestehenden neuen Instituten zu schaffen, die diese unfundbaren Tilgungshypotheken begeben. Die Mittel für das nötige Grundkapital dieser Institute stellt der vorliegende Gesetzentwurf in Aussicht. Ich hoffe, wenn Sie diesem Entwurf Ihre Zustimmung geben werden, daß dann die Stadtstaaten den gleichen Erfolg haben wird, wie er den Landstaaten beschieden war (Beifall).

Abg. Grundmann (konf.): Während bisher eine Ueberprüfung der Grundstücke nicht selten war, erhofft man von den zu treffenden Maßnahmen eine größere Zuverlässigkeit u. vor allem Einheitlichkeit. Wir müssen daher auch näher erfahren, nach welchem Grundsatze verfahren werden soll, um zu wissen, welche Wirkungen das Gesetz haben wird. Ich beantrage Ueberweisung des Entwurfs an eine Kommission von 28 Mitgliedern. (Beifall.)

Abg. Dr. Sauer (Zentr.): Die schlechte Lage des Grundbesitzers ist nicht im Interesse durch den Ausfall an Werten noch verschärft worden. Wir stehen dem Entwurf trotz einiger Bedenken wohlwollend gegenüber. Besonders beweisen wir, daß es möglich sein wird, die erforderliche Zahl von sachkundigen Schätzern zu finden. Auch die endgültige Stellungnahme behalten wir uns für die zweite Lesung vor. Der Ueberweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern schließe ich mich an. (Beifall.)

Hierauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 3 Uhr vertagt, außerdem kleinere Vorlagen.

Limburg, 9. Februar.

— Fleisch und Kunst. Die im Schaufenster der Firma Gebr. Reuß, Bahnhofstraße, angeordnete Sammlung von allen möglichen tierischen Gattungen unserer braven, verarmten Feldgrauen läßt fortgesetzt ihre Anziehungskraft auf die Zuschauer aus und erweckt allseitiges Interesse. Die mit empfangen Fleisch und mit großer Geschicklichkeit ausgeführte Sammlung ist wirklich lebenswert und zeigt den großen Eifer und die viele Mühe, die unsere Verwundeten mit den allseitig schon ausgearbeiteten Gegenständen gehabt haben. Das ist um so mehr anzuerkennen, als der Erlös aus der Verlosung aller dieser hübschen Arbeiten dem Roten Kreuz zu Gute kommt. In der eigenartigen Ausstellung selbst finden wir besonders schöne Schmitzeren und Kunstgegenstände, wie z. B. Vogelbauer, Bilderrahmen, Lintensässer, Truben und dergl.; dann allerlei große und kleine Kinderpielwaren ausgelegt; auch schmückt die Sammlung eine stattliche Anzahl reizender Körbchen, Baten, Schalen etc., aus Bast und Weidengroß meisterhaft hergestellt. Recht schön sind ferner die Teneriffa- u. Balfarbeiten u. die Brandmalereien. Nicht wenig Mühe haben die Verwundeten sich auch im Zeichnen und in der Aquarellmalerei gegeben und auch hier schöne Proben künstlerischer Könnens gezeigt; nicht zu vergessen sind auch die sehr niedlichen Moitaiarbeiten. Den Dank und die Anerkennung für all die hübschen und zierlichen Sachen können wir unseren wackeren Verwundeten nicht besser aussprechen, als daß wir die Verlosung durch recht zahlreiches Abnehmen von Rosen tatkräftig unterstützen; hierzu liegt noch um so mehr Veranlassung vor, als die Verlosung einem guten Zwecke, nämlich der Kriegsfürsorge dient. Also verbeibe ich in jeder, dem es seine Verhältnisse erlauben, reichlich mit Rosen, die im Geschäft von Gebr. Reuß noch zu haben sind. Uebrigens werden die in sehr großer Zahl vorhandenen Gewinnlose auch eine wertvolle Erinnerung sein an einer so schweren, großen Zeit.

— Auf Anfragen sei festgestellt, daß in Limburg die Wäcker Kundbrot und Langbrot beiden dürfen, ganz nach Belieben und nach Wunsch ihrer Kundschaft. Die größeren Bäckereien verkaufen bereits wieder Langbrot.

— Die Post in den Kriegsteatzen. Dem Reichs-Oberpostmeister Domilaff III in Anerkennung der Leistungen der Feldpost des Eisernen Kreuzes 1. Klasse verliehen worden. — Zum Präsidenten der Kaiserlich-deutschen Post- und Telegraphenverwaltung im Generalgouvernement Warschau in an Stelle des kürzlich verstorbenen Präsidenten Meißner der Ober-Postdirektor Prinz in Vicentis ernannt worden.

Provinzielles.

— Billmar, 8. Febr. Dem Erich Meierowitsch Gustav Kuntzler, Sohn der Witwe Johanna Kuntzler von hier, in der Selbstkompanie des Inf.-Regt. 118 wurde wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde auf dem westl. Kriegsschauplatz die 2. Klasse des Eisernen Kreuzes verliehen.

— Oberliefenbach, 8. Febr. Richard Schäfer, Sohn des Dachdeckermeisters Joh. Schäfer 1., welcher im Osten kämpft, wurde im November 1915 wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde zum Gefreiten Soldat zum Unteroffizier ernannt.

— Weilsburg, 8. Febr. Das Eisener Kreuz wurde verliehen: Unteroffizier Adolf Rosenkranz aus Gubady; Gefr. Wilhelm Stoll aus Gaudernbach, beim Inf.-Regt. Nr. 365. — Jean Landrat Ler, sowie der Oberleutnant im städtischen Krankenhaus, Adolphe Peter, wurde die rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen.

— Weilsburg, 8. Febr. Kreisverwaltungsbeamter a. D. H. Winterstein und Ehefrau geb. Koch haben heute das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. — Weilsburg, 8. Febr. Regierungs-Baumeister Otto Waldschmidt aus Weklar, Hauptmann und Batterieführer einer Panzergrenadier-Batterie, wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

— Kemmenau, 8. Febr. Herr Lehrer Fred von hier, a. J. Leutnant d. R. im Felde, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

— Gräbchen, 8. Febr. Unser jetziger Bürgermeister Landwirt Albert May ist auf die Dauer von acht Jahren wiedergewählt worden. Abg. sein Wirken wie bisher zum Wohle unserer Gemeinde sein.

— Weilsburg, 8. Febr. Unser jetziger Bürgermeister Landwirt Peter Krämer wurde auf die Dauer von acht Jahren wiedergewählt. Er vertritt sein Amt fast 34 Jahre zum Wohle der Gemeinde.

— Zeilsbach, 8. Febr. Am Sonntag feierten die Eheleute Georg Freitag das Fest der „diamantenen Hochzeit“ (60). Das Jubelpaar zählt 84 bzw. 82 Jahre. Gebt Gott, daß es ihm vergönnt sein möge, auch die „Eisenerne“ zu feiern. — In unserer Dorfkirche befinden sich noch mehrere Personen im hohen Alter, darunter ein „94jähriger“ und ein „80-jähriger“.

— Wierentz, 9. Febr. Einen tragischen Tod fand der Landsturmanns-Gastwirt Johann Gläßer von hier im fernem Ausland am 30. Januar. Er befand sich auf Bahndämme und wollte einem daherkommenden Rade ausweichen, indem er in das 2. Gleise hinübertrat. In diesem Augenblick kam von der anderen Seite ein Zug angebraucht, dessen Beranaher der Wadmann wegen des Geräusches, das der erste Zug verursachte hatte, nicht wahrgenommen hatte, und tötete ihn auf der Stelle. Der so früh und unermutet aus dem Leben Gerissene hinterläßt eine trauernde Witwe mit 5 kleinen Kindern und 2 alte Eltern. Der Fall ist also doppelt traurig und beklagenswert. Ehre seinem Andenken; auch er ist fürs deutsche Vaterland gestorben!

— Braubach, 8. Febr. Autounfall. Ein böses Ende nahm vorgestern Abend eine Autospazierfahrt. Die sich mehrere junge Männer mit einem Auto der Mainkraftwerke leisteten. Das Auto stürzte auf der Straße nach Dachstein ab und verlor die Kontrolle, wobei der Chauffeur Faust lebensgefährlich verletzt wurde, während Ingenieur Garthe aus Oberliefenbach, ein Unteroffizier und der Wegker Schaller von hier weniger schlimm davonkamen.

— Braubach, 8. Febr. Zu dem oben gemeldeten Automobil-Unfall ist weiter zu berichten, daß der Chauffeur Faust aus Eitville an den erlittenen Verletzungen heute gestorben ist. Die Verletzungen des Ingenieur Garthe aus Oberliefenbach sind ebenfalls schwer, die der drei weiteren Anwesenden des Autos sind leichter Natur.

— Braubach, 8. Febr. Nach seinem Tod wurde noch ausgeführt der langjährige hiesige Arzt, Sanitätsrat Dr. Soos mit der roten Kreuz-Medaille 3. Klasse für seine unermüdete Tätigkeit in den hiesigen Vereinsangelegenheiten. Der so ausgezeichnete ist bereits vor einem halben Jahre gestorben. Seine beiden Söhne sind Fliegeroffiziere, der ältere, Reinhold Soos, erhielt jetzt das Eisener Kreuz. — Vorgestern Abend geriet hier das Automobil der Main-Kraftwerke auf der Dachsteinstraße in den Straßengraben, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Der Chauffeur Faust aus Eitville ist bereits gestern nachmittag seinen schweren Verletzungen in hiesigen Krankenhaus erlegen.

— Weilsburg, 8. Febr. Hans Wilddiebe festgenommen. Auf Veranlassung der Mainzer Feldpolizei wurde bei dem in der Kronestraße wohnhaften, gebürtigen Russen H. W. Untersuchung angehalten, da letzterer im Verdacht stand, auf Mainzer Gemarkung Wilddiebereien verübt zu haben. Der Verdacht wurde dem auch durch einen vorgeschickten, bereits zerlegten Hahn bestätigt. Als er, der bei der Untersuchung nicht anwesend war, am Abend gegen 9 Uhr sich als Ausländer auf der Polizeiwache meldete, wurde er festgenommen. Er kam gerade von der Elbjaagd aus dem Abenteurer und führte ein zerlegbares Jagdgeschütz, Patronen und Transportmaterial bei sich. Durch die Festnahme des H. ist man noch einer ganzen Reihe von Wilddieben auf die Spur gekommen. Am Sonntag morgen fanden dann Hausdurchsuchungen bei dem in der Rathausstraße wohnhaften W. R., einem schon vielfach verurteilten Wilddieb, und bei dem in der Brunnengasse wohnhaften G. B. statt. Bei letzterem wurde außer einer Anzahl Schusswaffen noch ein vollständig zerlegtes Reh beschlagnahmt. In der Ebenfalls in die Sache verwickelt ist der in der Bahnhofstraße wohnende J. W., bei dem gleichfalls Beweismaterial entdeckt wurde. Sämtliche Personen wurden festgenommen und haben nach der „W.“, unter dem erdrückenden Beweisen die Wilddiebereien eingestanden. Sie wurden dem Amtsgericht in Wiesbaden zugewiesen.

— Frankfurt, 8. Febr. Geitern starb im Alter von 77 Jahren Professor Dr. Thormann. Der Berthorster war ein verdienter Frankfurter Schulmann, der seit 1869 als Oberlehrer und später als Leiter der Elektroschule tätig war und der im

Wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde zum Gefreiten befördert. Generaloberst von Eichhorn überreichte ihm eigenhändig das Eisener Kreuz 2. Klasse und am Kaisergeburtstage 1916 wurde der tapfere Soldat zum Unteroffizier ernannt.

— Weilsburg, 8. Febr. Das Eisener Kreuz wurde verliehen: Unteroffizier Adolf Rosenkranz aus Gubady; Gefr. Wilhelm Stoll aus Gaudernbach, beim Inf.-Regt. Nr. 365. — Jean Landrat Ler, sowie der Oberleutnant im städtischen Krankenhaus, Adolphe Peter, wurde die rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen.

— Weilsburg, 8. Febr. Kreisverwaltungsbeamter a. D. H. Winterstein und Ehefrau geb. Koch haben heute das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. — Weilsburg, 8. Febr. Regierungs-Baumeister Otto Waldschmidt aus Weklar, Hauptmann und Batterieführer einer Panzergrenadier-Batterie, wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

— Kemmenau, 8. Febr. Herr Lehrer Fred von hier, a. J. Leutnant d. R. im Felde, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

— Gräbchen, 8. Febr. Unser jetziger Bürgermeister Landwirt Albert May ist auf die Dauer von acht Jahren wiedergewählt worden. Abg. sein Wirken wie bisher zum Wohle unserer Gemeinde sein.

— Weilsburg, 8. Febr. Unser jetziger Bürgermeister Landwirt Peter Krämer wurde auf die Dauer von acht Jahren wiedergewählt. Er vertritt sein Amt fast 34 Jahre zum Wohle der Gemeinde.

— Zeilsbach, 8. Febr. Am Sonntag feierten die Eheleute Georg Freitag das Fest der „diamantenen Hochzeit“ (60). Das Jubelpaar zählt 84 bzw. 82 Jahre. Gebt Gott, daß es ihm vergönnt sein möge, auch die „Eisenerne“ zu feiern. — In unserer Dorfkirche befinden sich noch mehrere Personen im hohen Alter, darunter ein „94jähriger“ und ein „80-jähriger“.

— Wierentz, 9. Febr. Einen tragischen Tod fand der Landsturmanns-Gastwirt Johann Gläßer von hier im fernem Ausland am 30. Januar. Er befand sich auf Bahndämme und wollte einem daherkommenden Rade ausweichen, indem er in das 2. Gleise hinübertrat. In diesem Augenblick kam von der anderen Seite ein Zug angebraucht, dessen Beranaher der Wadmann wegen des Geräusches, das der erste Zug verursachte hatte, nicht wahrgenommen hatte, und tötete ihn auf der Stelle. Der so früh und unermutet aus dem Leben Gerissene hinterläßt eine trauernde Witwe mit 5 kleinen Kindern und 2 alte Eltern. Der Fall ist also doppelt traurig und beklagenswert. Ehre seinem Andenken; auch er ist fürs deutsche Vaterland gestorben!

— Braubach, 8. Febr. Autounfall. Ein böses Ende nahm vorgestern Abend eine Autospazierfahrt. Die sich mehrere junge Männer mit einem Auto der Mainkraftwerke leisteten. Das Auto stürzte auf der Straße nach Dachstein ab und verlor die Kontrolle, wobei der Chauffeur Faust lebensgefährlich verletzt wurde, während Ingenieur Garthe aus Oberliefenbach, ein Unteroffizier und der Wegker Schaller von hier weniger schlimm davonkamen.

— Braubach, 8. Febr. Zu dem oben gemeldeten Automobil-Unfall ist weiter zu berichten, daß der Chauffeur Faust aus Eitville an den erlittenen Verletzungen heute gestorben ist. Die Verletzungen des Ingenieur Garthe aus Oberliefenbach sind ebenfalls schwer, die der drei weiteren Anwesenden des Autos sind leichter Natur.

— Braubach, 8. Febr. Nach seinem Tod wurde noch ausgeführt der langjährige hiesige Arzt, Sanitätsrat Dr. Soos mit der roten Kreuz-Medaille 3. Klasse für seine unermüdete Tätigkeit in den hiesigen Vereinsangelegenheiten. Der so ausgezeichnete ist bereits vor einem halben Jahre gestorben. Seine beiden Söhne sind Fliegeroffiziere, der ältere, Reinhold Soos, erhielt jetzt das Eisener Kreuz. — Vorgestern Abend geriet hier das Automobil der Main-Kraftwerke auf der Dachsteinstraße in den Straßengraben, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Der Chauffeur Faust aus Eitville ist bereits gestern nachmittag seinen schweren Verletzungen in hiesigen Krankenhaus erlegen.

— Weilsburg, 8. Febr. Hans Wilddiebe festgenommen. Auf Veranlassung der Mainzer Feldpolizei wurde bei dem in der Kronestraße wohnhaften, gebürtigen Russen H. W. Untersuchung angehalten, da letzterer im Verdacht stand, auf Mainzer Gemarkung Wilddiebereien verübt zu haben. Der Verdacht wurde dem auch durch einen vorgeschickten, bereits zerlegten Hahn bestätigt. Als er, der bei der Untersuchung nicht anwesend war, am Abend gegen 9 Uhr sich als Ausländer auf der Polizeiwache meldete, wurde er festgenommen. Er kam gerade von der Elbjaagd aus dem Abenteurer und führte ein zerlegbares Jagdgeschütz, Patronen und Transportmaterial bei sich. Durch die Festnahme des H. ist man noch einer ganzen Reihe von Wilddieben auf die Spur gekommen. Am Sonntag morgen fanden dann Hausdurchsuchungen bei dem in der Rathausstraße wohnhaften W. R., einem schon vielfach verurteilten Wilddieb, und bei dem in der Brunnengasse wohnhaften G. B. statt. Bei letzterem wurde außer einer Anzahl Schusswaffen noch ein vollständig zerlegtes Reh beschlagnahmt. In der Ebenfalls in die Sache verwickelt ist der in der Bahnhofstraße wohnende J. W., bei dem gleichfalls Beweismaterial entdeckt wurde. Sämtliche Personen wurden festgenommen und haben nach der „W.“, unter dem erdrückenden Beweisen die Wilddiebereien eingestanden. Sie wurden dem Amtsgericht in Wiesbaden zugewiesen.

— Frankfurt, 8. Febr. Geitern starb im Alter von 77 Jahren Professor Dr. Thormann. Der Berthorster war ein verdienter Frankfurter Schulmann, der seit 1869 als Oberlehrer und später als Leiter der Elektroschule tätig war und der im

Jahre 1906 in den Wohlverdienten Ruhestand trat. Sein Sohn ist der Rechtsanwalt und Stadtkommissar Thormann (früher in Limburg). Die Beerdigung findet am Donnerstag den 10. Februar statt.

Kirchliches.

Bischofskonferenz in Köln.

— Köln, 8. Febr. Nach der „Kölnischen Volkszeitung“ sind die Bischöfe Dr. Ernst (Hildesheim), Dr. Poggenbura (Münster), Dr. Berning (Osnabrück), Dr. Korum (Trier) und Generalvikar Dr. Klein (Aachen) als Vertreter des Bischofs Dr. Schulte zu einer Konferenz mit dem Kardinal v. Dornmann in Köln eingetroffen.

Vermischtes.

— Koblenz, 8. Febr. Einen schweren Verlust erlitt der hiesige Männergesangsverein „Niederfels“, dem Ende der verflochtenen Woche aus seinem Vereinslokale die in einem Schrank wohlverwahrten wertvollen Kreise und Kunden gesammelt wurden. Es ist noch erinnerlich, daß vor einigen Jahren aus dem Ausstellungssale im hiesigen Schloßpark auch drei Vereinen ein Teil ihrer silbernen und goldenen Erinnerungsgegenstände gestohlen wurden. Von dem Verbleib dieser Sachen hat man bis heute nichts mehr gehört. Von dem jetzt gemeldeten Diebstahl hat der Vereinsvorsitzende der Kriminalpolizei gestern Anzeige erstattet. Es ist zu vermuten, daß die neuerdings gestohlenen Wertgegenstände, wie auch die früheren, nicht hier „verilbert“ worden sind.

— Darmstadt, 8. Febr. Der Großherzog von Hessen hat am 2. Februar dem Rater Professor Wilhelm Steinhausen in Frankfurt aus Anlaß seines 70. Geburtstages das Großkreuz 2. Kl. des Ordens Stern von Proben verliehen.

Der Weltkrieg.

Die bevollmächtigte Regierung Montenegros.

— Sofia, 8. Febr. (Chr. Wn.) Das Blatt „Nitro“ veröffentlichte eine Unterredung mit den in Podgoritsa zurückgebliebenen montenegrinischen Ministern Radulowitsch und Popowitsch, die erklärten, daß sie nicht nur von König Nikita zum Abschluß eines Friedensvertrages ermächtigt worden, sondern auch kraft des § 16 der montenegrinischen Verfassung dazu berechtigt seien. Der König habe ihnen alle Ministervollmachten übertragen, jedoch es, abgesehen von dem im Auslande weilenden Ministerpräsidenten Ruskowitsch, heute keinen andern Minister außer ihnen gebe.

Eine große Schlacht am Tigris.

— Lugano, 8. Febr. (Chr. Wn.) Nach einer von der englischen Postkarte in Mesopotamien eine große Schlacht im Ganse, die angeblich für die Engländer günstig verlief.

Vermutlich endete die Affäre wieder mit einem „ruhmvollen Rückzug“ der anglo-indischen Truppen.

Völlige Einigung in der „Uppam“-Frage.

— W. Washington, 9. Febr. Die „Times“ melden aus Washington: Die Vereinigten Staaten werden sich Deutschlands Verlangen in der „Uppam“-Frage in allen Punkten anschließen und die Gültigkeit des vormaligen amerikanischen Traktates von 1799 in vollem Umfange anerkennen. Damit sei auch die jetzt hauptsächlich erörterte Frage, ob das Deutsche Reich das Recht habe, die „Uppam“ als deutsche Brise beliebig lange in einem amerikanischen Hafen zu lassen, in bejahender Sinne entschieden.

Einberufung der Duma.

— Petersburg, 8. Febr. (Chr. Wn.) Die Petersburger Telegramm-Agentur meldet: Kaiserliche Erlasse ordnen an, daß die Sitzungen der Duma und des Reichsrates am 9. (22.) Februar wieder aufgenommen werden.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt-Preise zu Limburg.

am 9. Februar 1916. Butter p. Pfd. 1.20-0.00. Eier 1 Stück 14-0 Pf. Klammersch 15-40. Sellerie 10-12. Wirsing 11-0. Weizen 7-00 p. St. bei mehr wie 5 Stk. das Pfund Weizen 0 Pfd. Anslaus 90. Zwiebeln 20-00 p. Pfd. Rotkraut 11-0 p. Stk.; Rüben, gelbe p. Pfd. 9-00, weiße 4-0, rote 11-0. Kefel 10-20; Kerrettig 0-00 p. Stk. Rettig 5-10. Endivien 5-10. Kopfsalat 0-00 p. Stk. Kohl 00 bis 00. Schwarzwurzel 30. Birnen 10-20. Rosenkohl 30 bis 00. Tomaten 00-00. Kartoffeln p. Pfd. 4-00. Karstoffeln p. Stk. 3.50-0.00 Stk. Hochpreis, frei Keller.

Der Marktmeister: Gurod.

Müllers Seifenpulver

Palmitin

ist unerschöpflich, rein, weich, weiß, feinst.

Wetterbericht für Donnerstag 10. Februar. Westwindig und trüb. Niederschläge, etwas Kälte.

Am 1. Februar 1916 ist ein Nachtrag zur Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flach, Ramie, Haas, Jute, Seide) und daraus hergestellten Web-, Wick- und Strickgarnen vom 28. 9. 15 durch das Stellv. General-Kommando des 18. Armeekorps erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsverordnung wird durch die Amtsblätter bekannt gegeben.

Stellv. General-Kommando des 18. Armeekorps.

Monatsmädchen 863. Kleine Wohnung zu vermieten. 808. Ob. Schieb. 2. II. Treppe. Frankfurterstraße 1.

Speisehaus. 5067. Salzgasse 15. Tüchtiger Stenograf und Maschinenschreiber. 17 J., sucht anderr. Stellung. Offert. unt. 790 an die Exp.

Fleißiger Mann. sucht auf einige Stunden des Tages Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Offerten unter Z. 799 an die Exp. des Blatt.

Speisehaus. 5067. Salzgasse 15. Tüchtiger Stenograf und Maschinenschreiber. 17 J., sucht anderr. Stellung. Offert. unt. 790 an die Exp.

Schachtmeister. sucht per sofort. In Limburg ein Trauring gefunden. Näher bei Georg Friedrich II. 611. Bergron gold. Brosche. 54g. Belohnung 888. Untergasse 3, I. Stod.

Ein Zuhund. Prachtier, 11 Mt. alt, schwarz, braunes Flecken, preiswert zu verkaufen. 861. Wilhelm Huber, Raheneinhögen.

Ein braves und ehrliches Mädchen, welches schon gebiert hat, für sofort gesucht. 765. Konditorei Waldauer.

Gesucht. zu zwei Damen ein sauberes, braves Mädchen, welches schon in besserem Hause gebient hat. Näheres 857. Obere Schieb. 11 I.

Fräulein. 3-Zimmer-Wohnung. per sofort zu vermieten. 800. Brückenstraße 54.

Konfidenzwohnung. Frontspitze mit Gas. per sofort zu vermieten. 807. Brückenstraße 54.

3-Zimmer-Wohnung. zu vermieten. 805. Brückengasse 2. Näheres im 1. Stod.

Ein kräftiges Dienstmädchen. sofort gesucht. 817. Hospitalstraße 9.

Dienstmädchen. für sofort gesucht. 758. Frau Landgerichtsrat Jung. Limburg, Waldenstraße 3.



Du starbst so jung und wirst so schwer vermisst.
Du warst so lieb, so treu und gut,
Daß man Dich nie vergißt.

Wiederschen war seine und unsere Hoffnung.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 29. Januar,
an seinem Geburtstag, mein unvergeßlicher braver
Sohn, unser lieber guter Bruder, der

Füselier

Theodor Steinebach

im Füselier-Regt. Nr. 80, 5. Komp.

im Alter von 21 Jahren.

Oberzeuzheim, den 9. Februar 1916.

Die trauernde Mutter u. Geschwister.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn
Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Musketier Albert Wagner

II. Ersatz-Bataillon, Infanterie-Regiment Nr. 81

am 5. Februar nach kurzem schweren Leiden,
im Reserve-Lazarett zu Gelshausen zu sich in
die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharina Wagner Ww.,
geb. Laßmann und Kinder.

Dorchheim, Düsseldorf, New-York, Coblenz,
Ems, Füssingen u. Erankreich, den 8. Febr. 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nach-
mittag 2 Uhr in Dorchheim statt.



Wiederschen war seine und
unsere Hoffnung.

Infolge Unglücksfalles starb den Heldentod fürs
Vaterland mein innigstgeliebter Mann, der treu-
feste Vater seiner Kinder, unser unvergeßlicher,
braver Sohn, innigstgeliebter Bruder, Schwager,
Onkel, Neffe und Vetter, der

Landsturmann

Johann Gläßer

4. Komp., Landsturmbatt. „Neustadt“

am 30. Januar im Alter von 43 Jahren.

In tiefstem Schmerze

Anna Maria Gläßer u. Kinder,
Eltern, Geschwister u. Angehörige.

Girkenroth, Frankreich, Russland, Salz (Wester-
wald), Rothhausen, Höltschenhausen, Ober-
zeuzheim, den 9. Februar 1916.

Das erste Seelenamt findet in der Pfarrkirche zu
Salz, Freitag, 11. Febr. 7^{1/2} Uhr vorm. statt.

Heute frisch vom Seeplatz
eingetroffen:

Bratschellfische Pfd. 50

Mittel-Kabeljau Pfund 56 Pfg.

Bismarcker. Stck. 18 Pf.
Bratheringe „ 18 „
Kollmöpfe „ 16 „

Ohne Brotkarten:

Frühstücks-Keks Rolle 15 Pfg.
1/4 Pfd. 25 Pfg.

Ausländ. Butter-Keks
1/4 Pfd. 40 Pfg.

Trocken-Vollmilch

Ersatz für frische Vollmilch,
Paket 24 Pfg.

(SP)-Tee Wohlgeschmeckende
kräftige Mischung
1/4 Pfd. 80 Pfg. 1/2 Pfd. 40 Pfg.

Mischungen feinerer Qualitäten:
1/4 Pfund Paket 90 und 100 Pfg.
1/2 „ „ 45 „ 50 „

Orangen süß und
säftig
Stück 5^{1/2}, 7 und 10 Pfg.

Zitronen, 2 Stück 13 Pfg.
Zwiebeln, Pfund 18 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Filliale Limburg, Frankfurterstr. 3.

Ferkel!

Heute Donnerstag, den 10. Februar einen frischen
Transport feistherichtlich untersuchter schwarzer

Ferkel

in meinem Stalle zum Verkauf stehen.

Anton Heep, Schweinehandlung,

847 Langenderbach. Telefon 16.

Maurer, Handlanger, Schlosser,
Chamotteformer, 1 bis 2 Schreiner,
Lagerarbeiter, Erdarbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei der
Firma

„INDUSTRIE“

Fabrik feuerfester u. säurefester Fabrikate G. m. b. H.,
Grenzhausen.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
zum 1. März zu vermieten.
Dachdeckermeister Lindig,
802, Aufstraße 2.

4. od. 5-Zimmerwohnung
im ersten Stock mit Bad, Gas,
elektr. Licht, Bleichwiese und
Garten, zu vermieten 884

Haus Gertrud,
am Schafsberg.

Schöne
3-Zimmerwohnung
(2. Stock) mit allem Zubehör
per 1. April zu vermieten.

Zu erst. unter A. 838 in
der Expedition.

Moderne
6-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, 2. St.,
per 1. April an ruhige Fa-
milie zu vermieten 855

Frz. C. Haas,
Berl. Werner-Sengertstr.

Große
2-Zimmer-Wohnung
mit Gas u. Abfluß zu verm.
Effekten unt. 811 an Exped.

Schöne 735
4-Zimmer-Wohnung
im 1. Stock mit allem Zubehör
per 1. April 1916 zu vermieten.

Näh. Wiesenstraße 9, II. St.



**Trauer-
Hüte und -Kleidung**

für jeden Geschmack
und in allen Preislagen.

MAYER,
Limburg.

Obiges Bild ausschneiden u. eintauschen.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 10. d. Mts. und von nun an
jeden Donnerstag Vormittags 8-12 und Nachmittags
2-5 wird im Rathause Zimmer Nr. 12 abgegeben so lange
der Vorrat noch reicht!

1. **Leigwaren** (Nudeln und Suppentig) zum Preise von
47 Pfg. das Pfund.
2. **Schweinefleischkonserven:**
Schweinefleisch in Brühe 1 Pfund-Dose 1,40 Mk.,
Sätze 2 Pfund-Dose 2,50 „
Rotmurst 1 Pfund-Dose 1,50 „

Limburg (Lahn), den 8. Februar 1916.
Der Magistrat: Haerten.

Bekanntmachung.

Das Kaufmännische Büro des Kreises Limburg macht
bekannt, daß die Bedürfnisse an Futtermittel für den Monat
Februar bis zum 12. ds. Mts. angemeldet sein müssen und
nimmt die Bestellung für die Stadtgemeinde Limburg bis
dahin nur Robert Burckhart an woselbst auch die Liste
der oben vorräthigen Futtermittel eingesehen werden kann.
Spätere Anmeldungen können für den Monat Februar nicht
mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen für die weiteren Monate haben jedesmal
bis zum 5. des vorhergehenden Monats zu geschehen.
Limburg, den 8. Februar 1916 840
Der Magistrat: Haerten.

Bekanntmachung

Verkauf von **Leigwaren** (Schnittnudeln und Suppen-
teig) in beliebigen Mengen ab 2 Pfund zum Preise von 47
Pfg. für das Pfund auf **Zimmer Nr. 12 des Rathauses**
am Donnerstag, den 10. d. Mts., nachm. 2-6 Uhr.
Limburg (Lahn), den 7. Februar 1916.
Der Magistrat: Haerten.

Holzversteigerung. Oberförsterei Diez.

Wittwoch, den 16. Februar, vorm. 11 Uhr in der
Wirtschaft von Emil Seibel zu Altdiez. Distr. 10
Steinkopf, 8a Heimbruch und Tot. Buchen: 9 Am. Nuh-
scheit, 336 Am. Scheit u. Knüppel, 50 Am. Reisig I. Kl. 420
Wellen II. Kl. Distr. 8a und 12. Nadelholz: 88 Stämme
IV. Kl. 10 Fehm., 241 Stg. I.-III. Kl., 230 Stg. IV.-VI.
Kl., 14 Am. Scheit u. Knüppel. Die Herren Bürgermeister
werden um gefl. Bekanntmachung ersucht. 837

Brennholz-Versteigerung.

Am Montag, den 14. Februar 1916,
vormittags 10 Uhr beginnend,
werden im Distrikt Waldmühlenschlag, Schulbezirk
Camberg, an Ort und Stelle versteigert:
480 Am. Buchen, Scheit und Knüppel.
8860 Stk. Buchen-Wellen.
21 Am. Eichen-Reiser-Knüppel.
Camberg, den 7. Februar 1916. 846
Der Magistrat: Pypberger.

Ein fast neuer kräftiger
Kuhwagen
steht zu verkaufen bei
Wilhelm Paul,
Elsoff 821

Zirkel 60-70 Ztr. gutes
Wiesenhheu
zu verkaufen bei 793
Julius Rais, Dehr.

Braver Junge als Schuh-
macherlehrling gesucht. 849
Jos. Grimm,
Lipburg, Aromarkt 10.

Zwei gebrauchte und ein
ganz neues
Fahrrad
billig zu verkaufen. Gest. Off.
unt. H. 845 a die Exp.

Ein kleines Haus
mit Garten zu kaufen gesucht.
Offert. mit Preis unter 762
an die Exped.

Zwei schöne helle Räume
mit Gaslicht in der Nähe der
Bahn zu vermieten. Offerten
unt. 787 an die Expedition

**Vaterländischer
Frauen-Berein.**

Donnerstag
nachmittag 5 Uhr:
Vorstandssitzung,
von 4 Uhr ab:
Arbeitstag
im Lokale
Untere Grabenstraße 35.
Stimmer rechts.

2-3 tüchtige
Schuhmacher-Gehilfen
gegen guten Lohn auf sofort
für dauernd gesucht von
Ed. Weidenbach,
Rehdorf (Eberh.) 852

Welt. Buchhalter,
fest in Allem, bestend empfoh-
len, erste Referenzen, such-
Beschäftigung. Offert. unt.
856 an die Expedition.

Tüchtige
**Schlosser,
Schmiede,
Schreiner,
Zimmerleute**

854 und
Kesselheizer
steht bei gutem Verdienst im
dauernd Arbeit sofort
Glasfabrik Birges.

Für unsere Dreherei
suchen wir sofort
2 fleißige Ableserer,
ferner noch

**8-10 starke
Arbeiter.**
Steingutfabrik Staffel.
853 G. m. b. H.,
Staffel bei Limburg a. d. L.

Kräftiger
Arbeiter
sofort gesucht.
Josef Condermann,
Limburg.

**1 Lehrling und
1 Lehrlin**

aus guter Familie, möglichst
aus Limburg, zu Ostern oder
früher, gegen sofort. Vergalt
gesucht. **Gebr. Simon,**
855 Limburg.

Lehrmädchen
sofort oder später gegen
fortige Vergütung gesucht.
Spier's
Schuhwaren-Niederlage.

Ein trachtiges Kind
steht zu verkaufen bei
Witwe Sch.
850 Offstein.

Zahnpraxis Vigano

nur Obere Schiede 10.

Vom hartnäckigsten Husten, Hustenreiz, Heiser-
keit, Verschleimung, Asthma befreien sofort

Gustol-
bonbons

in allen Apotheken und Drogerien. 1530